



# A&W Architektur & Wohnen

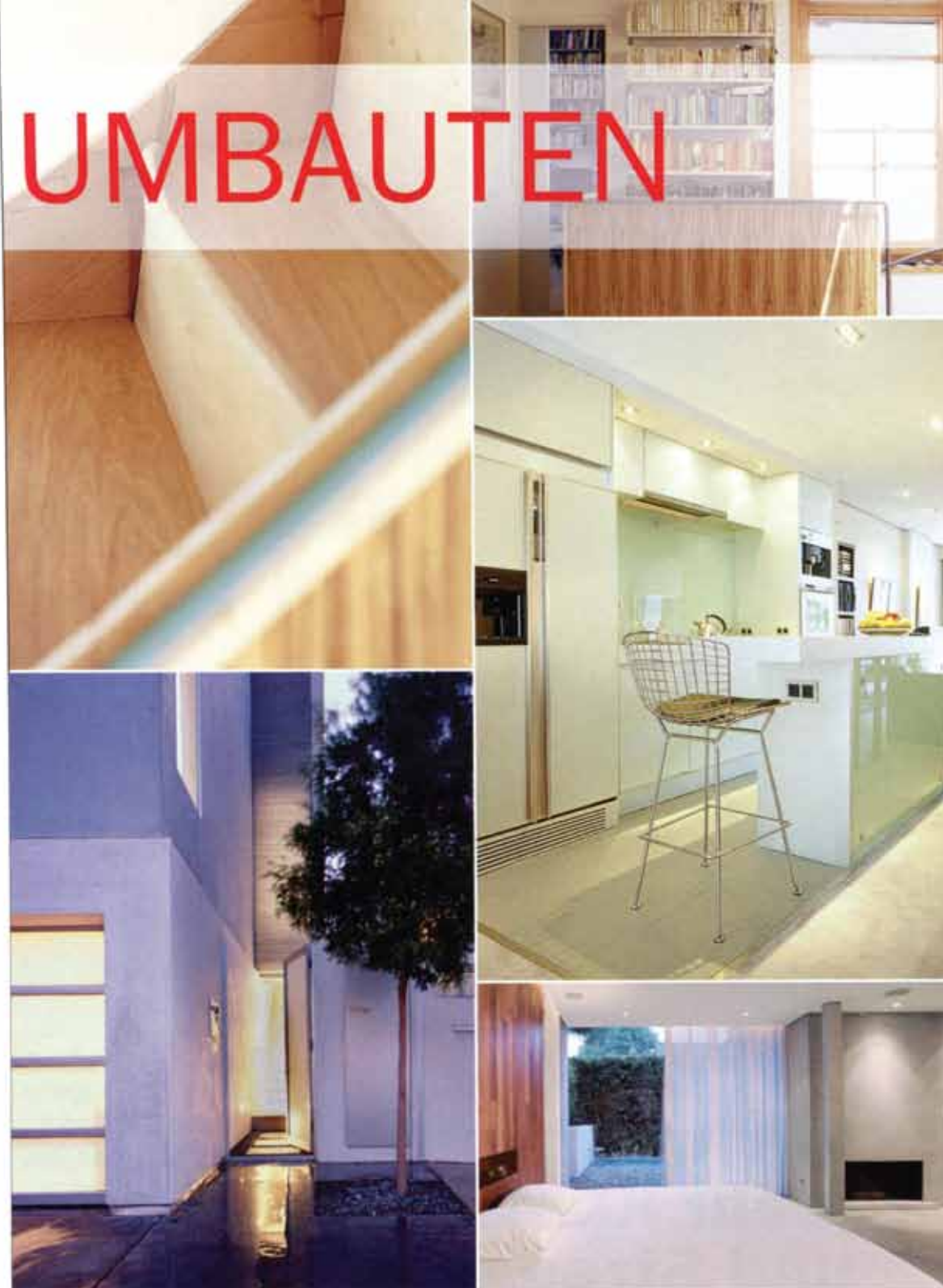


Glück

Weisheit

Wohlergehen





## Raffinierte Renovierung alter Gebäude

Am Anfang standen stupide oder marode Bauten mit engen, verwinkelten, dunklen Räumen. Innovative Konzepte schufen Klarheit und Freiraum, Blickachsen und Licht. Drei kreative Umbauten aus Los Angeles, London und Hamburg.



## „Wir wollten mehr Klarheit und Strenge“

TEXT Camilla Péus FOTOS Benny Chan, Tim Street-Porter

Die riesige Fensterfront im Wohnzimmer bietet den Bewohnern Ausblicke auf die Kanäle und Gärten von Venice. Alle Schiebetüren und Fenster wurden bündig in Betonböden und Wände eingepasst. Glaspaneele ersetzen das Eisengeländer an der Terrasse und bieten zusätzliche Transparenz. Neue Designermöbel in den weißen Räumen betonen das puristische Ambiente.

**Objekt:** Gebäude von 1992 in Venice, Los Angeles, mit gesichtsloser Hülle und Materialmix im Innern.  
**Ziel:** modernes Haus mit markanter Fassade, einem puristischen Ambiente und sonnenverwöhnten Räumen.  
**Lösung:** konsequente Reduktion und Anlage eines Bambusgartens.





# nachher



In dem jetzt puristisch gestalteten Studio kreieren Schubert und seine Frau neue Architekturkonzepte. Mit dem Tisch, der sich um 360 Grad drehen lässt, kann man beim Arbeiten am Monitor Sonnenstrahlen ausweichen, die durch den deckenhohen Organza-Vorhang fallen. Doch die Natur ist trotzdem präsent: Palmen wachsen durch ein Quadrat im Betonboden.



nachher



Im Erdgeschoss liegt das Schlafzimmer samt Kamin, Sofa und Flachbildschirm, der sich ferngesteuert zum Bett und zur Couch dreht. Der vergrößerte Raum und der anschließende Garten verschmelzen zum Ruhepol des Gebäudes. Aluminiumstufen führen zu Studio und Wohnzimmer. Hier ersetzen wenige, helle Materialien wie Eiche, Beton und Glas die bunte Materialpalette der Vorgänger und betonen das harmonische Konzept.



nachher



Um der uneinheitlichen Fassade eine geradlinigere Optik zu geben, wurde der Balkon abgerissen und die Wandnische dahinter geschlossen. Auch das alte Bad erlebte radikale Verwandlungen: Wo früher graue Fliesen klebten, glänzt jetzt eine raumhohe Edelstahl-Duschwand.



vorher

**FACELIFTING: Klarheit durch scharfe Konturen**

Als Industriedesigner Holger Schubert das Haus an den Venice-Canals für sich und seine japanische Frau zur „Nagasaki Residence“ umbaute, änderte er zuerst den äußeren Auftritt: „Die uneinheitliche Fassade sollte entschlossener wirken.“ Er ließ den Balkon abreißen und erhöhte die Wand dahinter, die gestuft dem Anstieg der Freilufttreppe folgte, geradlinig bis zum Dach. Sicherheitssystem, Briefkasten, Gas- und Elektrozähler wurden unauffällig in die Fassade integriert. Über die Fenster am Eingang läuft ein Band feststehender Alulamellen, das zugleich Ausblicke auf Palmen und Sichtschutz bietet und weitere technische Spezialeffekte im Inneren andeutet. Eine schwenkbare Ladentür aus Glas ersetzt die alte Holztür, ein Garagentor aus Alurahmen und Glaspaneelen die metallene Einfahrt. Die Tür darüber, durch die ein Vorbesitzer Leinwände hievte, wurde zum Fenster. Wie alle anderen bündig in Boden und Decke eingelassen, garantiert es uneingeschränkte Sicht auf Steingarten und Kanäle.

herr. Badewanne und die tafelgroße Duschwand aus Edelstahl machen den hellen Raum zum japanischen Wasserzimmer mit Ausblick auf den bambusbewachsenen Hof. Selbst entworfene Waschtische und Bänke aus Walnuss korrespondieren mit Schränken und Wandtäfelungen aus dem gleichen Material. Eine satinierte Glastür versteckt die Philippe Starck-Toilette. Als knalliger Farbtupfer im reduzierten Interieur signalisiert ein tieferer Vorhang den Übergang zum Schlafzimmer. Um 15 Quadratmeter in Richtung Garten erweitert, bietet es Platz für Chaiselongue, Kamin, Sofa und einen an einem alten Stahlpfeiler hängenden drehbaren Plasma-Fernseher.

Auf der ersten Etage liegt die zum Wohnraum hin offene Küche. Hinter einem Marmortresen erstrahlen einst graue Fronten jetzt reinweiß. Dahinter, auch von der Galerie auf der zweiten Ebene einsehbar, liegt das Studio. Im ehemaligen Atelier wurden Deckenbalken verborgen und Skylights integriert. Lange Organza-Vorhänge machen den hohen Raum zum „Arbeitszelt“, und der PC-Monitor auf einem Drehtisch kann den Sonnenstrahlen ausweichen.

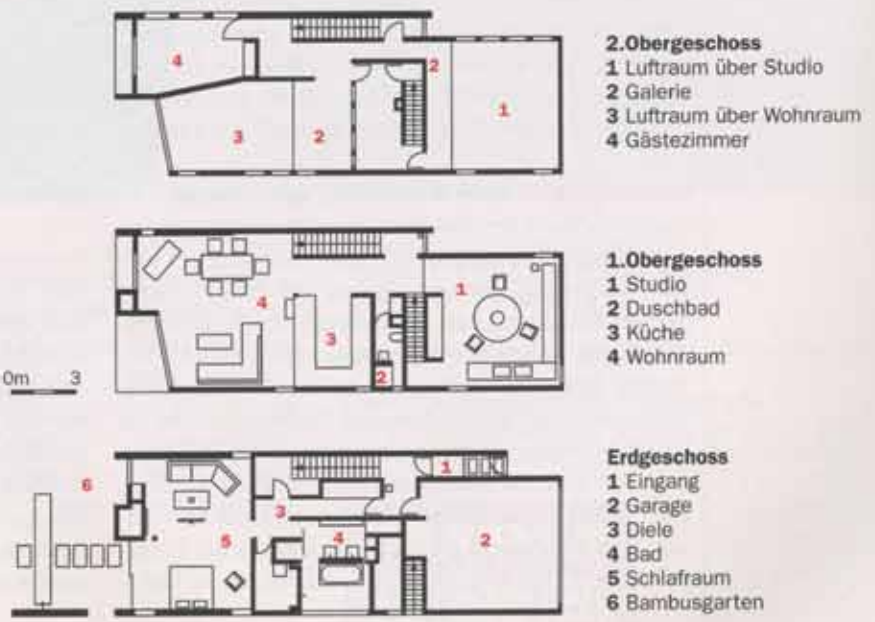
**INNENAUSBAU: helle Materialien, pures Design**

Auch innerhalb des zweistöckigen Hauses mit seinen 300 Quadratmetern dominiert Minimalismus. „Besonders aufwendig war der Umbau im Erdgeschoss“, gesteht Schubert. „Um die Fußbodenheizung unterzubringen, hoben wir den gesamten Boden an.“ Ein Vorteil: Der neue Sandsteinboden kann jetzt schwellenlos durch Schlafzimmer und Einbauschränke bis ins Bad fließen, wo er sich leicht zu einem verborgenen Abfluss senkt. Auch hier wurde radikal verändert: „Wo früher graue Fliesen klebten und ein Fensterschlitz mit Tageslicht geizte, tauchen wir heute in eine moderne Wellness-Enklave ein“, schwärmt der Haus-

**RAUMERLEBNIS: beruhigend und naturverbunden**

Drei Jahre dauerte der aufwendige Umbau. Heute schätzen die Bewohner die ausgleichende, intime Atmosphäre des Hauses: „Am gelungensten erscheint mir die starke Verbindung zur Natur, mit Sonne, Wasser und Vegetation auf allen drei Ebenen“, resümiert Schubert. „Überall stillen bodentiefe Fenster unser Bedürfnis nach maximalem Tageslichteinfall und bieten Ausblicke auf das üppige Grün der Umgebung.“ Demnächst ist noch ein Dachgarten geplant – passend zum sonnigen Lebensstil Kaliforniens.

Mehr im Register ab Seite 194



vorher